

Symposium „Feldenkrais & Forschung III“ und Forschungswerkstatt II

Feldenkrais aus der Perspektive der Natur- oder der Sozialwissenschaften?

In mehreren Dimensionen über die Feldenkrais-Methode nachdenken

13. - 14. Februar 2013 | Aschaffenburg, Stadthalle am Schloss

Veranstaltet vom *Förderverein für Feldenkrais und somatisches Lernen, e. V.*, München

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein ziemlich berühmter Philosoph, Zeitgenosse des 20. Jahrhunderts, übte sich einst mit folgendem *Statement* in Kollegenschelte: „Wenn jemand einmal eine Theorie akzeptiert, führt er erbitterte Nachhutgefechte gegen die Tatsachen.“ – Und was tun wir? Wollen wir nicht „die Tatsachen“ unserer Feldenkrais-Erfahrung gegen allzu viel beschwerende Theorie verteidigen?

Im Vorfeld der kommenden FVD-Jahrestagung ermöglicht der *Förderverein für Feldenkrais und somatisches Lernen e. V.*, namentlich durch die beiden Vorstandskollegen Claus-Jürgen Kocka und Herbert Hollesch, nun bereits zum dritten Mal die Durchführung eines hochkarätig besetzten Symposiums im engen Zusammenhang mit einer weiteren Forschungswerkstatt. In Aschaffenburg widmen wir uns vom 13. bis 14. Februar 2013 der Frage, ob es sinnvoller wäre, die Feldenkrais-Methode aus der Perspektive der Geistes- und Sozialwissenschaften, die die Sichtweise des lernenden Subjekts einnehmen, zu betrachten oder die Perspektive der modernen Naturwissenschaften zu übernehmen, die größtenteils der objektiven Sichtweise verpflichtet ist und in der die lernende Person als Objekt fungiert? Oder sollten wir die Wissenschaften überhaupt vom Platz verweisen und uns unserer Praxis („der Tatsachen“) mit poetischen Umschreibungen und Zitaten aus Feldenkrais' verstreuten Schriften versichern?

Wir erwarten diverse Vorträge von namenhaften Forschern und eine spannende Diskussion, bei der wir mitnichten ein Autodafé der Wissenschaft bezwecken. Wir erwarten darüber hinaus, dass alle Teilnehmer mit neuen Erkenntnissen und frischen Denkanstößen nach Hause gehen. Wir lernen, auf eine neue Art zu schauen, deren vielfältige Blickrichtungen nicht miteinander streiten müssen, sondern einander mit unerwarteten Fragen bereichern. In der Folge ergreifen wir aktiver die Initiative, mithilfe der Feldenkrais-Methode das Verständnis von Wissenschaft um unseren reflektierten Beitrag zu erweitern. Im besten Falle kann es auch darum gehen, den Wissenschaftlern mit Feldenkrais eine Anwendungsmöglichkeit ihrer Arbeit vorzuführen, an die sie vorher nie gedacht hätten.

Um all diese spannenden Fragen miteinander zu diskutieren, lade ich euch als Moderatorin ganz herzlich nach Aschaffenburg ein! Bitte entnehmt weitere organisatorische Details der Website des Fördervereins, www.feldenkrais-foerderverein.de. Dort könnt ihr euch auch ab sofort anmelden!

Herzlich, auch im Namen von Roger Russell (ach ja, das Zitat soll übrigens von Jean-Paul Sartre stammen)

Cornelia Beiers

**Symposium „Feldenkrais & Forschung III“ und Forschungswerkstatt II
Feldenkrais aus der Perspektive der Natur- oder der Sozialwissenschaften?
In mehreren Dimensionen über die Feldenkrais-Methode nachdenken**

13. - 14. Februar 2013 | Aschaffenburg, Stadthalle am Schloss

Veranstaltet vom *Förderverein für Feldenkrais und somatisches Lernen, e. V.*, München

Mittwoch, 13.02.2013

Forschungswerkstatt

Moderation: Cornelia Berens, M. A. | ATM-Anleitungen: Roger Russell

14:00 Begrüßung Claus-Jürgen Kocka, Roger Russell, Cornelia Berens

14:15 ***Mit Feldenkrais eine andere Art des Denkens erleben (ATM)***

14:30 Dipl.-Psych. Susanne Herzog
Entwicklung von Selbststeuerungsprozessen am Beispiel der Feldenkrais-Methode
Vortrag und Diskussion

ABSTRACT In der qualitativen Forschungsarbeit werden Aussagen von Menschen exploriert, die auf intensive langjährige Erfahrungen mit der Feldenkrais-Methode zurückgreifen können und von Veränderungen im Umgang mit sich selbst, in ihrer Selbststeuerung, in der Kommunikation mit anderen Menschen und in ihrer Lebensgestaltung berichten. Nach M. Feldenkrais soll der Lernende Gesundheit, Gemütsverfassung und Können verbessern und befähigt werden seine Schmerzen, seine Angst und seine Schwierigkeiten zu meistern und los zu werden (vgl. Feldenkrais, 1958, S.22). Ausgehend von drei Grundannahmen werden die Daten in einer retrospektiven qualitativen Erhebung mit Hilfe des offenen unstrukturierten Interviews „das Persönlichen Gespräch (I. Langer, 2000)“ und mit dem Beobachtungsprotokoll „SOLIDE (N. Klinkenberg, 2000)“ induktiv gewonnen, um Erkenntnisse über die Entwicklung von Selbststeuerungsprozessen zu erhalten, die laut Selbstauskunft der Probanden auf das „organische Lernen“ mit der Feldenkrais-Methode zurückzuführen sind.

Diese Pilotstudie soll eine Forschungslücke in der Grundlagenforschung schließen. Sie soll zur Hypothesengenerierung und Theoriebildung in Bezug auf die Wirkung der Feldenkrais-Methode auf Selbststeuerungsprozesse dienen. Menschen, die Interesse an Veränderungen von Verhaltens- und Handlungsweisen haben, können eventuell erfahren, wie sie sich durch die Beschäftigung mit dieser Methode neue Handlungsmöglichkeiten erschließen können. Zudem soll die Relevanz der Methode im klinisch-psycho-somatischen therapeutischen Setting geklärt werden. Auch soll aus dieser Arbeit ein Fragebogen entstehen, der als Messinstrument für weitere quantitative Veränderungs-messungen z. B. zur Verlaufsevaluation dienen kann.

15:30 Kaffeepause

16:00 ***Mit Feldenkrais eine andere Art des Denkens erleben (ATM)***

- 16:15 Roger Russell, PT, CFT, M. A.
Feldenkrais zwischen Geistes- und Naturwissenschaften
Vortrag und Diskussion
- 17:00 **Mit Feldenkrais eine andere Art des Denkens erleben (ATM)**
- 17:15 Roger Russell, PT, CFT, M. A.
Erleben und Verstehen: von der Praxis zum Wissen und mit neuen Fragen zurück
Vortrag und Diskussion
- 18:15 Kaffeepause
- 18:30 Wolfgang Busch und Roger Russell
Bericht von der letztjährigen „Embodying Neuroscience“-Konferenz der nordamerikanischen Feldenkrais-Gilde
- 19:00 Gemeinsames Abendessen

Donnerstag, 14.02.2013

Symposium: Feldenkrais & Forschung III

- 09:30 Begrüßung Claus-Jürgen Kocka, Roger Russell, Cornelia Berens
- 09:45 **Prof. Dr. Thomas Fuchs**, Karl Jaspers-Professor für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie und Psychotherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Universitätsklinikum Heidelberg
Das Leibgedächtnis: eine philosophische und psychologische Perspektive
ABSTRACT Das Gedächtnis enthält nicht nur bestimmte Erinnerungen an Vergangenes, sondern auch erworbene Dispositionen, Fähigkeiten und Gewohnheiten, die meist implizit, also vor- oder unbewusst unser gegenwärtiges Erleben und Verhalten beeinflussen. Wir nutzen diese Vermögen unseres Leibes, ohne gezielt zu überlegen, wie wir das tun, ohne uns zu erinnern, wie wir es früher getan hatten, oder vorwegzunehmen, was wir tun wollen. Dieses „Gedächtnis des Leibes“ tritt in verschiedenen Formen auf, die sich als prozedurales, situatives, zwischenleibliches Gedächtnis, aber auch als Schmerz- und traumatisches Gedächtnis beschreiben lassen. Die lebenslange Plastizität des Leibgedächtnisses ermöglicht die Anpassung an die jeweilige natürliche und kulturelle Umgebung, insbesondere die Verwurzelung und Beheimatung im sozialen Raum. Die im Leibgedächtnis niedergelegten Strukturen sind andererseits eine wesentliche Grundlage des Selbsterlebens und der Identität: Die individuelle Geschichte und Persönlichkeit eines

Individuums kommt auch in seinem leiblichen Habitus und Verhalten zum Ausdruck. Diese leibliche Persönlichkeitsstruktur entwickelt sich besonders im Verlauf der frühkindlichen Interaktionen mit anderen; sie lässt sich daher immer auch als „zwischenleibliche Struktur“ auffassen. – Diese Konzeption des Leibgedächtnisses wird phänomenologisch entwickelt und anhand klinischer und literarischer Beispiele erläutert.

10:45 Kaffeepause

11:00 **Prof. Dr. Wolfgang Schöllhorn**, Trainings- und Bewegungswissenschaft, Institut für Sportwissenschaft, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Differenzielles Lehren und Lernen – vom Nutzen der Fehler
ABSTRACT Traditionell assoziieren wir mit Lernen zahlreiche Wiederholungen gepaart mit vielen Fehlerkorrekturen und orientieren uns dabei nicht selten an weltbesten Vorbildern. Das deutliche Erkennen von Personen anhand ihrer Körperbewegungen und die Tatsache, dass keine Bewegung ein zweites Mal identisch wiederholt werden kann, stellt diese Vorgehensweise grundlegend in Frage. Ein relativ junger Lernansatz, der auf physikalischen und neurophysiologischen Mechanismen basiert und sowohl die Individualität als auch die Nichtwiederholbarkeit von Bewegungen aufnimmt, ist der differenzielle Lernansatz. Hier werden Fehler nicht mehr als etwas zu korrigierendes betrachtet, sondern als Fluktuationen, die Information über die Stabilität und Instabilität eines Systems Auskunft liefern und genutzt werden können. Diese Vorgehensweise scheinen Kleinkinder intuitiv für ihr erfolgreiches Lernen zu nutzen. Übertragen auf das Lernen bei Erwachsenen führt dieser Ansatz in zahlreichen Experimenten nicht nur zu einer deutlich erhöhten Aneignungsrate, sondern auch nach Ende der Lernmaßnahme zu einem weiteren Leistungsanstieg. Aus dieser Sicht scheint Erfolg Fehler vorauszusetzen. Praktische Anwendungen in Alltag und Sport werden vorgestellt.

12:00 **Dr. Erwin Lemche**, Vertretungsprofessur für Entwicklungspsychologie, Fachbereich Psychologie, Universität Konstanz, und *Institute of Psychiatry*, London (IOP)
Die Veränderung des Körperbildes über die Lebensspanne
ABSTRACT Der Vortrag gibt eine einführende Übersicht über die Entwicklungspsychologie der Lebensspanne, sowie die altersbedingten Veränderungen im Zentralnervensystem, welche Veränderungen des Körperbildes bedingen. Dabei liegen die Schwerpunkte auf den Entwicklungsprozessen in der späten Kindheit, der Adoleszenz, des mittleren Erwachsenenalters, und der Seneszenz. Dargestellt werden Differenzierungen der kognitiven und motorischen Funktionen, die Rolle von neurotrophen Wachstumsfaktoren und den altersbedingten kognitiven Verlusten und ihrer Kompensation im Spannungsfeld von Neuroprotektion und Neurodegeneration innerhalb der Altersentwicklung.

13:30 Mittagessen im Stadthallen-Restaurant (mit Vorbestellung)

14:30 Diskussion mit allen Referenten – Zusammenfassung – Ausblick

16:00 Ende des Symposiums